

Der Wanderfotograf zieht über die Dörfer

Der Filmautor und Grimme-Preisträger Dietrich Schubert hat eine vergessene Tradition wiederbelebt: Er zieht als Wanderfotograf durch die Eifel und porträtiert Land und Leute. Von Sonntag an sind die Bilder im Bahnhof Kronenburg zu sehen.

VON FRITZ-PETER LINDEN

KRONENBURG Das nennt man ein stabiles Lebenswerk: Mehr als 70 Filme, kurze und lange, für Fernsehen und Kino, hat Dietrich Schubert gedreht, viele gemeinsam mit seiner Frau Katharina.

Beide sind für ihre Leistungen ausgezeichnet worden mit, unter anderem, dem Adolf-Grimme-Preis und dem Horst-Konejung-Preis. Und mehr als ein Viertel ihrer Produktionen, 18 Filme, sind angesiedelt in der Eifel, wo das Ehepaar seit mehr als 40 Jahren auch lebt: im alten Bahnhof von Kronenburg im Oberen Kylltal.

„Wenn da einer im Dorf unterwegs war oder an seinem Trecker geschafft hat, dann hab' ich ihn gefragt. Und keiner hat nein gesagt.“

Dietrich Schubert über die Menschen, die sich von ihm fotografieren ließen.

Von dort aus hat sich Schubert im vergangenen Jahr immer wieder auf den Weg gemacht – diesmal aber nicht für Dreharbeiten, sondern als Fotograf, immerhin das einst erlernte Handwerk des heute 82-Jährigen.

Immer mit dabei: die Mittelformatkamera. Um Menschen zu porträtieren. Und natürlich die Landschaften seiner zweiten Heimat.

Dahinter, erzählt Dietrich Schubert beim Ortstermin mit unserer Zeitung im Kronenburger Bahnhof, steckt dann aber doch wiederum eine Geschichte, die mit seiner Filmerei zu tun hat. Das sei 1992 ge-

Produktion dieser Seite:
Maria Adrian



Vom Bewegtbild zur Fotografie: Filmemacher Dietrich Schubert stellt im Bahnhof Kronenburg aus.

FOTOS (3): FRITZ-PETER LINDEN



Vor allem um die Eifeler geht's: Filmemacher Dietrich Schubert vor einigen der Porträts, die er von den (meist) Zufallsbekanntschaften machte.

wesen, bei der Arbeit an „Ein blindes Pferd darf man nicht belügen“. „Da zeigt eine Bäuerin ein Foto von ihrer Familie auf dem Feld“, sagt

Schubert. Aufgenommen hatte es in den 1930er Jahren ein sogenannter Wanderfotograf. „Der kam früher zu den Leuten, fragte sie, ob er sie foto-



Auch Landschaftsaufnahmen sind zu sehen: Zwei der zahlreichen Motive in der aktuellen Ausstellung von Dietrich Schubert.

grafieren dürfe, entwickelte dann das Bild und hat es ihnen später verkauft, für 'ne Mark. Und das hab ich jetzt übernommen und bin auch

als Wanderfotograf durch die Eifel gezogen.“ So zog er dahin – und so kam er, unter anderem, durch Brand-

scheid, Wascheid und Auw, durch Oberlascheid, Hammerhütte, Esch, Feusdorf, Lissendorf, Gönnersdorf, Knaußspesch, Reuth, Büdesheim, Schönfeld und Weinsfeld. Sowie durch einige Orte in der nordrhein-westfälischen Eifel.

Und überall traf er Menschen, die sich nach einem kurzen Gespräch dazu bereitklärten, bei der Sache mitzumachen: „Wenn da einer im Dorf unterwegs war oder an seinem Trecker geschafft hat, dann hab' ich ihn gefragt“, sagt Dietrich Schubert. „Und keiner hat nein gesagt.“

Schubert schrieb die Adressen der Fotografierten auf, entwickelte die analogen Aufnahmen in seiner Dunkelkammer und scannte anschließend die Papierabzüge in seinen Computer. „Die hab ich dann ausgedruckt und den Leuten gebracht.“

Und sie ihnen, anders als seine Vorgänger in vergangener Zeit, geschenkt. Obwohl in einem Haus eine Frau aus einem hinteren Zimmer ihrem Mann zugerufen habe: „Gib dem Mann zehn Euro!“ Eifeltypisch eben: Die Leute wollen einfach nichts schuldig bleiben. Aber auch den Zehner nahm Schubert, den Schriftsteller Norbert Scheuer als „Glücksfall für die Eifel“ bezeichnet, natürlich nicht.

Er verweist auf das Bild einer freundlichen alten Dame auf einer Bank vor ihrem Haus, daneben ihr Hund. „Vor einiger Zeit rief mich dann ein Beerdigungsinstitut an. Die Frau war gestorben, mit 96 Jahren. Und die fragten mich, ob sie das Foto für die Todesanzeige verwenden durften.“ Durften sie natürlich. Das habe ihn dann doch sehr bewegt, sagt Schubert.

Mehr als 50 Bilder präsentiert er in dieser Ausstellung, wobei die Menschen in der Eifel im Mittelpunkt stehen. Aber die Landschaftsaufnahmen sind genauso sehenswert. Sie zeigen die Region von ihrer charakteristischsten Seite. Man muss eben den Blick dafür haben.

Und demnächst wieder losziehen: Denn das mit der Wanderfotografie, sagt Dietrich Schubert, „mach ich natürlich weiter.“

Die Ausstellung „Eifel – Menschen und Landschaften“ wird am Sonntag, 25. Juni, 15 Uhr, im Expressgut des ehemaligen Bahnhofs (Adresse: Neuer Weg 24) eröffnet und dauert bis Sonntag, 13. August. Zu besuchen ist sie an allen Wochenenden von 15 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt.

Auf zum Keltenkompass in Kyllburg

Zur Sommersonnenwende findet am Mittwoch eine Veranstaltung auf dem Stiftsberg in Kyllburg statt. Katherina Bornefeld und Judith Marien sorgen für die Musik.

KYLLBURG (rh) Der Keltenkompass ist eines der Kunstwerke, das im Rahmen der Kyllburger Kunststroute 2022 entstanden ist. Dabei handelt es sich um eine kreisrunde Anlage mit einem Durchmesser von etwa 15 Metern. Das Kunstwerk wurde aus 102 bis zu vier Meter langen Baumstämmen gestaltet. Die sind in

Gruppen von drei bis fünf Stämmen senkrecht in die Erde gerammt worden. Die Lücken der Baumstammgruppen wurden mit Sandsteinen gefüllt. In der Mitte der Anlage befindet sich eine Art Altar aus zwei übereinandergelegten Sandsteinen. Zu den vier Himmelsrichtungen wurden Durchgänge gelassen.

Der nördliche Eingang ist mit einer etwa 60 Zentimeter hohen Steinnadel markiert. Die Anlage soll an keltische Kultplätze, ähnlich dem berühmten Stonehenge, erinnern. Aus Anlass der Sommersonnenwende findet am Mittwoch, 21. Juni ab 19.30 Uhr eine Veranstaltung am Keltenkompass statt.



Im Rahmen der Kulturroute entstanden: das Kunstwerk „Keltenkompass“. Es steht am Mittwoch, 21. Juni, zur Sommersonnenwende im Mittelpunkt.

FOTO: RUDOLF HÖSER

Erste Automaten wieder in Betrieb

Im Vulkaneifelkreis sind die Geldautomaten mit weiteren Sicherheitstechniken aufgerüstet worden, die das Sprengen zusätzlich erschweren sollen.

DAUN (sts) In einigen Orten in der Region haben Kriminelle in jüngster Vergangenheit wieder Geldautomaten gesprengt, um an das Geld im Inneren der Geräte zu gelangen. So erschütterten Anfang Mai zwei Detonationen die Gemeinde Stadtkyll im Norden des Kreises Vulkaneifel.

Die Explosionen rissen die Einwohner mitten in der Nacht aus dem Schlaf. Nicht zum ersten Mal, dass es einen Automaten der Kreissparkasse (KSK) Vulkaneifel getroffen hat. Anlass für die Bank Konsequenzen zu ziehen, was vor allem bedeutet hat: eine deutliche Einschränkung der Bargeldversorgung. Geräte wurden außer Betrieb genommen, bei allen Geldautomaten wurden in den vergangenen Wochen weitere Sicherheitstechniken eingebaut, die das Sprengen zusätzlich erschweren sollen.

Nach Mitteilung der KSK stehen die Nachrüstungsarbeiten kurz vor ihrem Abschluss. Die ersten Geldautomaten sind auch schon wieder in Betrieb: der in der Mehrener Straße am Hit-Markt in Daun, der in der Sarresdorfer Straße in Gerolstein, der in der Kölner Straße in Hillesheim und der sowie in der Holzmaarstraße in Gillenfeld.

In Uersfeld wird in Kürze das SB-Terminal für Überweisungen und

Kontoauszüge wieder zur Verfügung stehen. Da der Geldautomat im Ort in der Verbandsgemeinde Kelberg aus Sicherheitsgründen einen neuen Standort bekommen soll, wird dieser erst wieder im Spätherbst den Betrieb aufnehmen können.

Voraussichtlich in dieser Woche werden die Geldautomaten in der

Dauner Hauptstelle zu den normalen Zeiten erreichbar sein. Die Geldautomaten in den Filialen in Kelberg, Gerolstein und Hillesheim gehen schrittweise unmittelbar danach wieder an den Start.

Am Mittwoch, 21. Juni, sind die Filialen nochmals bis um 18 Uhr geöffnet. Danach gelten für die Filialen wieder die normalen Öffnungszeiten.

Eine „frohe Botschaft“ gibt es laut KSK auch für die Obere Kyll. Voraussichtlich Ende Juli beziehungsweise Anfang August steht eine neue SB-Filiale für die Bargeldversorgung auf dem Parkplatz der Filiale Obere Kyll zur Verfügung.

Die renovierte Filiale in Jünkerath soll nach derzeitigem Planungsstand Ende Oktober 2023 ihre Türen für die Kunden wieder öffnen. Die Renovierungsarbeiten der SB-Filiale in Stadtkyll werden wahrscheinlich im Herbst abgeschlossen sein.

KSK-Vorstand Dietmar Pitzen: „Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Kunden den gewohnten Bargeldservice nun weitestgehend wieder zur Verfügung stellen können. Die Maßnahme war aus Sicherheitsgründen absolut erforderlich. Unser Dank gilt den beteiligten Firmen, die eine schnelle Umsetzung der Nachrüstungsarbeiten ermöglichten.“



Wieder in Betrieb sind die Automaten in der Mehrener Straße am Hit-Markt (Foto) in Daun sowie in Gillenfeld.

FOTO: STEPHAN SARTORIS